



Astra Sendezentrum

Hebel hält echt cool

Nur ein Knopfdruck auf der Fernbedienung des Satellitenempfängers und die bunte Fernsehwelt mit ihrer Fülle von Programmen steht dem Zuschauer offen. Doch so einfach die Bedienung ist, so komplex und sensibel ist die Technik, die dahintersteckt. Und die muss geschützt werden – zum Beispiel mit Wandplatten von Hebel.

Ein der modernsten Sendezentren Europas steht in Unterföhring bei München. Von hier aus strahlt die Astra Platform Services GmbH (APS) mehr als 270 analoge und digitale Fernseh- und Radioprogramme zu den Astra-Satelliten in 36.000 Kilometern Höhe. Als besonders gelungenes Beispiel eines energieeffizienten Neubaus wurde das Gebäude jetzt im Rahmen der Veranstaltung „Architektouren 2010“, zu der die Bayerische Architektenkammer einlud, einem interessierten Fachpublikum vorgestellt.

Bei der Planung der Sendezentrale stand Architekt Bernt Spengler vor der Frage, wie er die Vielzahl von empfindlichen technischen Geräten, die selbst schon eine enorme Wärme entwickeln, vor zusätzlicher sommerlicher Hitze schützen könne. Eine Fassade mit hohem Glasanteil kam für ihn nicht in Frage. Er entschied sich als Wandbaustoff für Porenbeton von Hebel und entwickelte ein spezielles Lichtleitsystem, um viel Tageslicht, aber wenig Wärme ins Gebäude zu bekommen.

Wärmeschutz mit höchster Priorität

„Der sommerliche Wärmeschutz stand bei diesem Projekt von Anfang an an erster Stelle“, erinnert sich Holger Schirmeier, der als Hebel-Vertriebsmitarbeiter für den Großraum München zuständig ist, an die Planungsphase, in die er bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt eingebunden war. „Die Großrechner der Sendetechnik verursachen enorme Kühllasten. Allein der Raum der Klimaanlage des Gebäudes hat eine Grundfläche von rund 100 Quadratmetern.“

Nach dem Beginn im Mai 2007 ging es mit dem Rohbau rasant voran: Die Arbeiten am Stahlbetonskelett wurden noch im Oktober des gleichen Jahres abgeschlossen. Nur drei Wochen später wurde die Fassade aus 2.000 Quadratmetern Hebel Wandplatten fertiggestellt. Nach weiteren zwei Wochen waren bereits alle Fenster eingebaut und das



Holger Schirmeier, für den Hebel-Vertrieb im Großraum München zuständig: „Das Astra-Gebäude ist ein besonders interessantes Objekt.“

Gebäude nach einer Bauzeit von knapp sieben Monaten dicht und beheizbar.

Ein Tempo, das auch dem Architekten Respekt abnötigt: „Diese Leistung ist vor allem der hohen Maßgenauigkeit der Porenbetonplatten und der perfekten Arbeitsvorbereitung zuzuschreiben. Sie ließen sowohl einen schnellen Arbeitsablauf als auch die problemlose Vorfertigung aller Fenster zu. Zusätzlich ermöglichten die modularen Bauteile eine ansprechende, moderne Fassadengestaltung. Dadurch werden sowohl die Wünsche und Anforderungen des Bauherren wie auch

des Architekten erfüllt“, fasst Spengler zusammen.

Moderne Gebäudetechnik

Die Hebel Wandplatten tragen durch die Wärmespeicherfähigkeit des Materials dazu bei, die Kühllast und damit die Unterhaltskosten des Gebäudes für die Klimatisierung erheblich zu verringern. Die intelligenten und ökologisch durchdachten Lösungen bei der Planung des Rohbaus setzen sich auch in der Gebäudetechnik fort. Die Kühlung der Technikräume und Büros erfolgt über das Grundwasser. Die zur Heizung der Büroräume benötigte geringe Restwärme wird über eine Niedrigtemperaturanlage zur Verfügung gestellt, wobei auf die Wärme des Geothermie-Projekts der Gemeinde Unterföhring zurückgegriffen wird.

Für Holger Schirmeier war das APS-Objekt hinsichtlich der Gewichtung der Argumente, die für Hebel Wandelemente sprechen, eine neue Erfahrung: „Sonst sind es meist die guten Brandschutzeigenschaften, mit denen unsere Produkte im Wirtschaftsbaupunkten. Hier zählte hauptsächlich die Temperaturdämpfung.“

„Architektouren 2010“

Von deren Effektivität konnten sich im Juni die Teilnehmer der „Architektouren 2010“ einindrucksvolles Bild machen. Der Architekt und Vertreter des Bauherren standen bei einem Rundgang durch die Sendezentrale Frage und Antwort. Trotz hochsommerlicher Temperaturen war es in den unteren Geschossen angenehm kühl. Ganz anders im nachträglich geplanten zusätzlichen Dachgeschoss, das in Leichtbauweise mit hohem Glasanteil gebaut worden war. Hier staute sich die Hitze und machte den Aufenthalt zur Qual. Ein direkter Vergleich der Bauweisen, der die APS-Verantwortlichen in ihrer Zufriedenheit mit der Entscheidung für Porenbeton bestärkte. Für ein geplantes weiteres Verwaltungsgebäude wollen sie erneut auf Hebel Wandplatten setzen. □ gds